
Lagebericht für das Geschäftsjahr vom 05.03. bis 31.12.2018

Grundlagen des Unternehmens

Die Palgon AG wurde am 5. März 2018 gegründet. Zweck der Gesellschaft ist es, strategische Unternehmensbeteiligungen zu erwerben. Ein eigener operativer Geschäftsbetrieb ist nicht geplant.

Allgemeine Wirtschaftsentwicklung

Im Jahr 2018 wuchs das deutsche Bruttoinlandsprodukt um 1,5%, nachdem im Vorjahr ein Wachstum von 2,2 % erzielt werden konnte. Die deutsche Wirtschaft ist damit das neunte Jahr in Folge gewachsen, das Wachstum hat aber an Schwung verloren (Quelle: Statistisches Bundesamt). Im Jahresgutachten 2018/2019 hat der Sachverständigenrat ein Wachstum von 1,6% für 2018 und 1,5% für 2019 prognostiziert.

Die deutsche Wirtschaft konnte sich in einem schwierigen weltwirtschaftlichen Umfeld behaupten. Dabei stellte sich insbesondere der private Konsum erneut als wichtigster Wachstumsmotor heraus (+0,5 %). Aber auch die Ausrüstungsinvestitionen (+0,3%), die Bauinvestitionen (+0,3%) und die Konsumausgaben des Staates (+0,2%) trugen zur Stabilisierung der wirtschaftlichen Lage bei. Positive Wachstumsimpulse kamen 2018 vor allem von der Inlandsnachfrage. Die Zuwächse fielen jedoch deutlich niedriger aus als in den letzten drei Jahren. Die privaten Konsumausgaben stiegen um 1,0%, die Konsumausgaben des Staates um 1,1%. Die Bauinvestitionen nahmen um 3,0% zu, in Ausrüstungen – darunter insbesondere der öffentliche Tiefbau – wurde preisbereinigt um 0,4% mehr investiert.

Die deutschen Ausfuhren stiegen im Jahresdurchschnitt 2018 weiter, aber nicht mehr so stark wie in den Vorjahren: Die preisbereinigten Exporte von Waren und Dienstleistungen waren um 2,4% höher als 2017. Die Importe nahmen im gleichen Zeitraum mit +3,4% stärker zu. Somit bremste der Außenbeitrag das deutsche BIP-Wachstum rein rechnerisch leicht (-0,2 Prozentpunkte).

Deutschland ist der stärkste europäische Darsteller in den diesjährigen Wettbewerbsrankings und der weltweit drittstärkste. Das Land zeichnet sich insbesondere durch sein Innovationsökosystem aus. Es steht weltweit an erster Stelle der Säule Innovationsfähigkeit. Dieses Ergebnis wird durch eine starke Leistung weiter vorangetrieben, insbesondere in den Bereichen Patente, Forschungspublikationen sowie durch hochrangige Forschungseinrichtungen und einem sehr hohen Maß an Käuferkompetenz, was dazu führt, dass Unternehmen ständig von ihren Kunden zu neuen innovativen Lösungswegen aufgefordert werden.

Innovatoren profitieren von einer dynamischen Branche, Innovationen auf den Markt bringen. Deutschlands insgesamt starke Wettbewerbsfähigkeit ist weiter zu verzeichnen und erklärt sich durch sehr solide Fundamentaldaten wie eine stabile makroökonomische Umwelt und eine gesunde, gut ausgebildete und hochqualifizierte Bevölkerung.

Das Land bietet jedoch weiterhin noch großes Ausbaupotential, wenn Neuerungen aus der Informations- und Telekommunikationsbranche (ICT) eingeführt werden sollen. Die Lücke wird besonders in den Bereichen Mobilfunk Breitband-Abonnements und der Bereitstellung der neuesten ICT-Infrastruktur, insbesondere in Bezug

auf Glasfaser Konnektivität zu Hause, deutlich (Quelle: The Global Competitiveness Report 2018).

Der Arbeitsmarkt in Deutschland befindet sich weiterhin in einer überaus guten Verfassung. Mit 44,9 Millionen Erwerbstätigen befindet sich der Beschäftigungsstand auf Rekordniveau. Mit 79% verzeichnete Deutschland nach Schweden (82%) die zweithöchste Erwerbstätigenquote in der Europäischen Union (Quelle: Statistisches Bundesamt).

Die Erwerbslosenquote im Jahr 2018 ist auf ihrem niedrigsten Stand seit 1991. Auch im internationalen Vergleich ist Deutschlands Arbeitsmarkt weiterhin in der Spitzengruppe zu finden.

Von den EU-Mitgliedstaaten verzeichneten die Tschechische Republik (2,1%), Deutschland (3,3%) und Polen (3,5%) im Dezember 2018 die niedrigsten Arbeitslosenquoten. Die höchsten Quoten registrierten Griechenland (18,5% im November 2018) und Spanien (14,3%). Im Dezember 2018 lag die Arbeitslosenquote in den USA bei 3,9%, mit einem leichten Rückgang gegenüber 4,1% im Dezember 2017. (Quelle: EUROSTAT). Die anhaltend gute Entwicklung darf jedoch nicht den Blick auf die weiterhin bestehenden Herausforderungen trüben. So ist es wie in den Vorjahren für deutsche Unternehmen schwierig, ausreichend Fachkräfte zu rekrutieren. Darüber hinaus gilt es im Zuge des demografischen Wandels, den Bestand an Fachkräften zu sichern.

Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes ist die Produktion im Produzierenden Gewerbe im Dezember im Vergleich zum Vormonat um 0,4% zurückgegangen. Die Bauproduktion nahm um 4,1% ab, während sich die Industrieproduktion mit einem Zuwachs von 0,2% stabilisierte. Besonders in der Kfz-Industrie konnte der Ausstoß spürbar gesteigert werden (+7,2%).

Im Quartalsvergleich ergab sich eine Einschränkung der Produktion im Produzierenden Gewerbe um 1,5%. Dabei verzeichneten sowohl die Industrie als auch das Baugewerbe einen Rückgang (-1,3% bzw. -0,6%).

Im Dezember war die Produktion im Produzierenden Gewerbe zum vierten Mal in Folge rückläufig, wobei sich die Industrieproduktion etwas erholte. Angesichts rückläufiger Auftragseingänge und verhaltener Stimmungsindikatoren dürfte sich die Industriekonjunktur weiterhin gedämpft entwickeln (Quelle: Monatsbericht 12/2018 des BMWi).

Die Weltwirtschaft entwickelt sich gegenwärtig mit steigender Dynamik. Damit wird die schwunglose Entwicklung der vergangenen Jahre abgeschwächt. Die Wachstumsperspektiven in den Vereinigten Staaten werden für 2018 grundsätzlich positiv eingeschätzt. Auch in den Schwellenländern dürfte sich die moderate konjunkturelle Erholung fortsetzen. Die EU-Kommission rechnet in ihrer Winterprognose für 2018 mit einem Wachstum von 1,3% im Jahr 2019 sowie von 1,6% in 2020 im Euroraum.

Die Schwellen- und Entwicklungsländer in Asien werden gemäß den Prognosen des Internationalen Währungsfonds (IWF) in den Jahren 2019 und 2020 um etwa 6,3% respektive 6,4% wachsen und somit unter dem Level von 2018 liegt. Die Region macht weiterhin mehr als die Hälfte des weltweiten Wachstums aus. Trotz finanzpolitischer Anreize, die einige der Auswirkungen höherer US-Zölle kompensieren, wird sich Chinas Wirtschaft aufgrund des notwendigen Einflusses der erforderlichen Straffung der Finanzvorschriften und der Handelsspannungen mit den Vereinigten Staaten verlangsamen. Die indische Wirtschaft dürfte 2019 anziehen und profitiert von niedrigeren Ölpreisen und einer langsameren Geldstraffung als bisher erwartet, wäh-

rend der Inflationsdruck nachlässt.

Die globale Expansion hat sich abgeschwächt. Das globale Wachstum für 2018 wird auf 3,7% geschätzt, wie in der Prognose des World Economic Outlook (WEO) vom Oktober 2018, trotz der schwächeren Entwicklung in einigen Volkswirtschaften, insbesondere in Europa und Asien. Die Weltwirtschaft wird 2019 voraussichtlich um 3,5% und 2020 um 3,6% wachsen, 0,2 und 0,1 Prozentpunkte unter den Prognosen vom letzten Oktober. Die globale Wachstumsprognose für 2019 und 2020 war bereits in dem letzten WEO nach unten korrigiert worden, unter anderem wegen der negativen Auswirkungen von Zollerhöhungen, die Anfang des Jahres in den USA und in China erlassen wurden. Die seit Oktober weitere Abwärtsrevision spiegelt zum Teil die Verschlechterung aus dem schwächeren Momentum in der zweiten Hälfte des Jahres 2018 wider - einschließlich in Deutschland eingeführter neuer Verbrennungsemissionen für Kraftfahrzeuge sowie in Italien, wo die Sorgen um staatliche und finanzielle Risiken die Inlandsnachfrage belastet haben. Allerdings auch die Abschwächung der Stimmung an den Finanzmärkten sowie die fortwährende angespannte wirtschaftliche und politische Lage in der Türkei dürften nun stärker als erwartet ausfallen (Quelle: Internationaler Währungsfonds).

Die Verbraucherpreise erhöhten sich im Jahresdurchschnitt 2018 um 1,9% gegenüber dem Vorjahr. Im Dezember 2018 hat sich die Inflationsrate – gemessen am Verbraucherpreisindex – gegenüber den Vormonaten deutlich abgeschwächt und erreichte einen Wert von 1,7%.

Für den Anstieg der Jahresteuersatzrate 2018 waren maßgeblich die Energiepreise verantwortlich: Energieprodukte verteuerten sich 2018 gegenüber 2017 um 4,9% und damit stärker als ein Jahr zuvor (2017: +3,1% gegenüber 2016). Am stärksten erhöhten sich 2018 die Preise für leichtes Heizöl (+21,7%), auch Kraftstoffe verteuerten sich spürbar (+7,8%). Den starken Preiserhöhungen bei Mineralölprodukten standen moderate Preisentwicklungen bei anderen Energieprodukten gegenüber. Ohne Berücksichtigung der Energiepreise hätte die Jahresteuersatzrate 2018 bei +1,6% gelegen (Quelle: Statistisches Bundesamt).

Auftragslage und Umsatzentwicklung

Die Palgon AG hat in 2018 nicht am operativen Geschäftsbetrieb teilgenommen.

Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Die Gesellschaft hat zwei wesentliche Bilanzpositionen:

- Guthaben bei Kreditinstituten (TEUR 287),
- gezeichnetes Kapital (TEUR 300).

Im abgelaufenen Geschäftsjahr sind im Wesentlichen Aufwendungen im Zusammenhang mit der Gründung der Gesellschaft angefallen, darüber hinaus wurden Kosten für Abschluss, Prüfung und die Erstellung der Steuererklärungen zurückgestellt; der hieraus resultierende Jahresfehlbetrag beträgt EUR 19.416,12.

Aufgrund der Neugründung der Gesellschaft unterbleibt eine weitere analytische Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

Leistungsindikatoren

Aufgrund des fehlenden operativen Geschäftsbetriebs wurden noch keine Leistungsindikatoren zur internen Steuerung des Unternehmens definiert.

Risikomanagement und Frühwarnsystem

Die Risiken, denen ein Unternehmen ausgesetzt ist, lassen sich unterscheiden in operative Risiken und Finanzrisiken. Zur ersten Gruppe gehören z.B. Geschäfts-, Verkaufs- und Gewinnrisiken, Kundenkreditrisiken, Zulieferrisiken, Waren- und Energiepreisrisiken und Vermögensrisiken. Zur zweiten Gruppe gehören z.B. die Währungsrisiken.

Aktuell sieht sich die Plagon AG derartigen Risiken nicht ausgesetzt.

Ausblick, Risiken und Chancen der zukünftigen Entwicklung

Die aktuelle Konjunktur- und Marktlage in Deutschland ist sehr dynamisch. Risiken treten vorübergehend auf, ohne bis jetzt durchdringenden Einfluss auf die weitere Entwicklung zu haben. Als Beispiele seien hier die immer wiederkehrenden Diskussionen um den Brexit, der Nahostkonflikt oder die von den USA ausgelösten Handelsspannungen zu nennen.

Es zeichnet sich ab, dass insbesondere in der Automobilindustrie und auf Ebene deren Zulieferer ein Abschwung droht. Aufgrund der besonderen Bedeutung dieses Sektors für die deutsche Wirtschaft kann hieraus eine Rezession entstehen.

Die Stimmung ist daher zur Zeit eher negativ. Die meisten Konjunkturindikatoren für den Euroraum sind in den vergangenen Monaten kontinuierlich gefallen. Das ifo Wirtschaftsklima, der Markit-Einkaufsmanagerindex und der Economic Sentiment Indikator der Europäischen Kommission erreichten den niedrigsten Stand seit Oktober 2016. Die Unternehmensbefragungen deuten darauf hin, dass zur Stimmungsverschlechterung maßgeblich eine Eintrübung der Exporterwartungen und eine schlechtere Beurteilung der Auftragsbestände in der Industrie beigetragen haben. Mit der sich abschwächenden Industriekonjunktur dürfte sich insbesondere die Dynamik bei den Investitionen und den Exporten verlangsamen. Aber auch das Konsumentenvertrauen ist rückläufig. Dennoch wird der private Konsum, nicht zuletzt als Folge der guten Lage am Arbeitsmarkt, voraussichtlich die tragende Säule der Konjunktur in den kommenden beiden Jahren bleiben.

Unser Ziel ist es, strategische Unternehmensbeteiligungen zu erwerben. Wir sehen den kommenden Wirtschaftsjahren daher unabhängig von der konjunkturellen Entwicklung positiv entgegen. Zum einen bietet eine dynamische Marktlage Chancen Beteiligungen tendenziell kostengünstiger als zu Zeiten der Hochkonjunktur zu erwerben, zum anderen agieren auf den Märkten Innovatoren, die ein Wachstum auch entgegen konjunktureller Trends versprechen. Da wir unser Portfolio nicht eng eingegrenzt haben, sehen wir hier interessante Wachstumschancen.

Düsseldorf, 25. September 2019

Palgon AG

gez. Jörg Weber